schließt sich eine Inhaltsangabe des in trocken-pedantischem «Philosophenstil» geschriebenen Buches. Seine Hauptbedeutung liegt im zweiten praktischen Teil, in welchem genaueste Angaben über die der Transplantation vorausgehende Hautreinigung, die Lokalisation der Hautlappen, die Art, wie sie herausgeschnitten werden sollen, die mehrzeitige Operation, die Implantation, die Behandlung der bei Plastiken entstandenen Hautdefekte usw., der Schutz der Hautlappen während der Periode des Anwachsens usw. gemacht werden.

Mit TAGLICOZZI wurde, trotzdem ihm zu Lebzeiten und anlässlich seines Hinschieds reiche Ehren zuteil wurden, auch die plastische Chirurgie – nochmals für 200 Jahre! – begraben.

Daß die Ikonographie in diesem so splendid ausgestatteten Werk zu ihrem Rechte gekommen ist, braucht kaum besonders hervorgehoben zu werden.

Im weiteren erzählt das Buch auf Grund eines erschöpfenden Materials die weitere Geschichte der plastischen Operationen bis auf JOSEPH CONSTANTIN CARPUE (1764–1864), welcher die erste *rhinoplastische Operation* unter Benutzung des Stirnlappens in neuerer Zeit ausführte (1815), GUILLAUME DUPUYTREN (1788–1840) und BERNHARD VON LANGENBECK (1810–1887).

Im Anhang werden zahlreiche Abbildungen aus *De curtorum chirurgia* mustergültig wiedergegeben, aus welchen die Beschaffenheit von TAGLIACCOZZIS Instrumenten und die bewundernswert modern anmutenden Operationsmethoden, die ingeniösen Fixationen und Verbände, insbesondere bei Nasen- und Lippendefekten, mit aller wünschbaren Deutlichkeit ersehen werden können.

Ein zweiter Anhang von 100 Seiten fördert weiteres dokumentarisches Material zur Medizingeschichte Bolognas zutage.

Bibliographie und Index sind ebenso mustergültig wie der ganze Band. Alles in allem: ein Standardwerk zur Medizingeschichte des 16. Jahrhunderts, das jedem medizinhistorisch interessierten Arzt, insbesondere aber dem Chirurgen, genußreiche Stunden verschafft.

H. FISCHER

5. JOHN J. FINAN, *Maize in the Great Herbals*. XVI + 40 Seiten, mit 25 Abbildungen. Gr. 8°. Waltham Mass: The Chronica Botanica Co., Wepf & Co., Verlag Basel, 1950. \$ 3.00.

Es war ein guter Gedanke, die Einführung des «Türkenkorns» in Europa, wie sie sich in den Kräuterbüchern des 16. Jahrhunderts spiegelt, in Bild und Wort zur Darstellung zu bringen. Als botanische Neuigkeit ergab sich, daß schon damals zwei Maisarten unterschieden wurden: eine Sorte ist, wie EDGAR ANDERSON im Vorwort betont, zweifellos die von COLUMBUS und seinen Nachfolgern von den Carriben nach Europa gebrachte, wie das schon in den alten Kräuterbüchern angenommen wurde. Erste Abbildungen davon finden sich bei l'OBEL (1581) und TABERNAEMONTANUS (1588). Sie zeigt typische Merkmale mangelnder Adaptation bei der Verpflanzung aus einem tropischen in ein gemäßigtes Klima, während

die andere Sorte keine Wachstumsdefekte und Anomalien aufweist, was zu der Ansicht führte, daß sie von Asien stammt, wie schon die Verfasser der Kräuterbücher annahmen (VALERIUS CORDUS nannte den Mais *Triticum Bactrianum* oder *Fru mentum Indicum*). Es könnte sich aber auch um eine leichter akklimatisierbare amerikanische Sorte handeln, welche von den Normannen nach Europa gebracht wurde. Dem Typus nach ist es eine Sorte, welche von den Indianern im östlichen Nordamerika kultiviert wird, was einen Import nach Europa durch die Normannen wahrscheinlich machen könnte. Die erste Abbildung dieses Typus findet sich bei FUCHS (1542). Dieses historisch-botanische Problem bleibt weiterer Forschung vorbehalten.

FINAN führt uns über die Forschungsberichte der Spanier GONZALO FERNANDEZ (1525), FRANCESCO LOPEZ DE GOMARA (1552) und JOSÉ DE ACOSTA (1590) zum Hauptteil des kleinen Buches: dem Mais in den großen europäischen Kräuterbüchern des 16. Jahrhunderts, angefangen mit HIERONYMUS BOCK (1539), LEONHARD FUCHS (1542), VALERIUS CORDUS (1561) usw. REMBERT DODENS (1552), CHARLES DE L'ECLUSE (1605), MATHIAS DE L'OBEL (1576), PIETRO MATTIOLI (1570), NICOLAUS MONARDES (1569), FRANCESCO HERNANDEZ (1651), CASPAR BAUHIN (1596), JOHANNES BAUHIN (1651), HENRY LYTE (1578), JOHN GERARDE (1597), JOHN PARKINSON (1640).

Es darf hier beigefügt werden, daß CONRAD GESSNER das «Türkenkorn» nicht nur aus VALERIUS CORDUS kannte, sondern zwei Sorten, davon eine gelb- und eine rotkörnige, in seinem Garten zog (vgl. D. FRETZ, *Geßner als Gärtner*, Atlantis-Verlag, Zürich 1948, p. 294).

Es folgen ein interessanter kleiner Abschnitt über die verschiedenen Namen des Mais in den alten Kräuterbüchern und eine Beschreibung der Originalholzschnitte, welche den Maisabbildungen der Kräuterbücher zugrunde liegen.

Das ganze bildet eine ansprechende, gut ausgestattete kleine Monographie, die unser Interesse beanspruchen darf.

H. FISCHER

6. CLAUS NISSEN. *Die botanische Buchillustration, ihre Geschichte und Bibliographie*. Band II. Bibliographie, 4. Lieferung. Hierseemann-Verlag, Stuttgart 1952. DM 24.—.

Mit dieser Lieferung ist dieses bedeutende Werk, das in Gesnerus 8, 253–5 (1951) ausführlich besprochen wurde, zum Abschluß gelangt.

H. F.

7. M. OBERHOFFER, *Goethes Krankengeschichte*. GOETHES Krankheiten nach seinen eigenen Aufzeichnungen und nach Äußerungen seiner Zeitgenossen. Band I einer medizinhistorischen Schriftenreihe «Heilkunde und Geisteswelt», herausgegeben von Dr. med. et phil. JOH. STEUDEL, Bonn. 149 Seiten. Schmorl und von Seefeld Nachf., Hannover 1949. DM 5.50.